

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr 2 Bk. 50 Bk.; beim die Post 2 Bk. 75 Bk. Die „Dresdener Nachrichten“ erscheinen täglich Morgens; die Beilagen in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt am Morgen, die nicht auf dem Morgen besorgt werden, in zwei Tagen nach dem Morgenblatt.

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856 Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Die Anzeigen des Anzeigen-Carif erfolgt in der Geschäftsstelle und bei den Anzeigenverwaltern in Dresden bis Montag 5 Uhr, Sonn- und Feiertagen nur Vormittags 10 bis 11 Uhr. Die Anzeigen-Carif-Gebühren (ca. 8 Bk.) 25 Bk., Anzeigen-Carif-Gebühren auf der Vorderseite 25 Bk.; die Anzeigen-Carif-Gebühren auf der Rückseite 40 Bk. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1. bis 2. tägliche Anzeigen 25, 40 bis 60 und 80 Bk. nach Vereinbarung.

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

Nr. 260. Spiegel: Reise Drahtberichte. Hofnachrichten, zur Trauerfeier, Armeeveränderungen. Aus Londons Theaterleben. Freitag, 21. September 1900.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte v. 20. September.

Der Krieg in China.

Berlin. Die Berliner chinesische Gesandtschaft machte dem deutschen Auswärtigen Amt die Mitteilung, dass die chinesische Regierung bereit sei, einen Spezial-Gesandten nach Berlin zu schicken, um der deutschen Regierung das Bedauern über die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler auszusprechen. Der Mandarin Jingshang, der jetzt die Militärakademie in Tientsin leitet und der in Berlin und Wien keine militärische Ausbildung erhalten hat, soll diese Mission übernehmen. Das Auswärtige Amt antwortete, dass der Zeitpunkt, wo ein solcher Spezial-Gesandter in Berlin empfangen werden könne, noch nicht gekommen sei.

Berlin. Das Kriegeministerium theilt über die Bewegung der Truppentransportschiffe mit: „Holland“ am 19. September in Port Said, „Arcadia“ am 19. September in Suez angekommen.

Berlin. „Ruffard“ ist am 19. d. M. in Amoy angekommen. Das Kriegeministerium theilt über die Truppentransporte mit: „Athen“ und „Lachen“ am 18. d. M. in Taku angekommen.

Paris. Die Blätter besprechen die Circularnote des Grafen Bülow in fast ausnahmslos zustimmender Weise. Whitt spricht im „Figaro“ die Überzeugung aus, dass der Vorschlag Deutschlands die Zustimmung aller Beteiligten findet und so das Eingreifen der Mächte, welches bereits erklärt worden, wieder herbeiführen werde. Durch die Annahme des Vorschlags werde der Mission des Grafen Bülowe auch der internationale Charakter wiedergegeben. Das „Journal“ erklärt, die energische Intervention Deutschlands in China könne Frankreich in keiner Weise verletzen, noch mit Verangriff empfinden.

Paris. Hier verlautet, dass zwischen den Großmächten eine Einigung dahin erzielt ist, dass England und die Dreihandmächte ihre Truppen in Peking behalten, während Russland, Frankreich und Amerika Tientsin besetzen. Für Frankreich soll die Expedition nach China bisher bereits 70 Millionen.

London. Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom 18. d. M. gemeldet: Ein hoher Mandarin-Beamter der Provinz Hunan, Shi-Hang, kam am 9. d. M. mit 8000 Mann Truppen der Provinz Hunan in Baotzing (Provinz Shanxi) an und theilte der Kaiserin-Witwe mit, dass noch größere Truppenmassen sich unterwegs befinden. Die Kaiserin-Witwe gab ihrem Dank Ausdruck für die ihr von den Westmächten bewiesene Loyalität. Der „Times“ wird aus Shanghai vom 18. d. M. gemeldet: Admiral Seymour befindet sich nach Taku. Man glaubt, er werde mit dem Generalen Macdonald in Tientsin zusammenstreffen. Aus glaubwürdiger chinesischer Quelle stammende Nachrichten melden aus Nanjing, die fremdenfeindliche Partei gewinne dort im Gegensatz zu dem Befehlshaber Liu-Yiu-Yuan-Gung. Der britische Gesandte in Tokio, Satow, geht an Stelle Macdonald's nach Peking; Letzterer geht an Stelle Satow's nach Tokio.

London. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Peking vom 12. d. M. gemeldet wird, gilt die Kolonne des Generals v. Höpner am 11. September früh die Stadt Manassing an. Der Ort war voll von Bögen und fallend chinesischen Truppen und wurde zunächst von der Artillerie Höpner's beschossen. Die Thore wurden mit Dynamit gesprengt und nun entspann sich ein Straßenkampf; 500 Chinesen wurden getötet.

London. Wie das Reuter'sche Bureau aus Shanghai meldet, rief die Berliner Meldung, dass der Deutsche Kaiser vor Eintritt in die Verhandlungen die Auslieferung der Anführer der Verbrecher wünsche, eine hohe Befriedigung hervor. Nachdem die Sicherheit Shanghais nunmehr gewährleistet ist, stellen die Konkrete die regelmäßigen Bestimmungen ein.

Petersburg. Die Circularnote der deutschen Regierung wird vom „St. Petersburger Herald“ und der „Wischewna Wiedomost“ in zusammenfassendem Sinne besprochen.

Petersburg. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Chabarowok in einem wegen Verschönerung der Telegraphenlinie verpöbte Telegramm vom 16. d. M., dass die Jitalie der Russisch-chinesischen Bank in Cherdin am 13. d. M. ihre regelmäßige Tätigkeit wieder aufgenommen hat, auch alle Begebenheiten auf ihre Posten zurückgeführt sind.

Kunst und Wissenschaft.

* Im Königlichen Schauspielhaus gelang Sonntagabend, den 20. September, neuinszenirt das vieraktige Lustspiel „Die guten Freunde“ von Victorien Sardou, Deutsch von Heinrich Laube, in nachstehender Besetzung zur Aufführung: Cassiope - Herr Wiene; Cécile - Frau Hilgig; Benjamin - Herr Gasm; Tholozan - Herr Stahl; Maurice - Herr Nend; Marcell - Herr Simoboda; Raphael - Herr Gehlrig; Riquena - Herr Müller; Eulalie - Frau Wolff; Abdallah - Herr Vauer; Lancelot - Herr Schubert; do la Richaudière - Herr Weichert; Laurent - Herr Waltherr; Jennis - Herr Schendler; Herr Gärtner - Herr Will.

Aus Londons Theaterleben.

Ein Paarschritt über das moderne englische Theater dürfte in den einen Satz zusammengefasst werden: Es ist schlecht, aber interessant. Es ist schlecht, nicht nur weil so wenig Gutes geboten wird, sondern hauptsächlich, weil sich nirgends eine vordringende und Richtung gebende künstlerische Idee zeigt, es ist aber interessant sowohl durch die beständige Fülle eigenartiger Erscheinungen, wie vornehmlich durch die kulturelle Höhenständigkeit dieser Erscheinungen. Das Londoner Theater fordert mehr zu einer sozialen als zu einer ästhetischen Betrachtung heraus. Der Saal ist interessanter als die Bühne, denn nirgends ist das Publikum so sehr der Herr des Dramas, sind Dichter und Schauspieler so sehr die Diener des Publikums, als eben in London.

Nicht besser als anderwärts ist das Theater in London. Das hat den Vorteil, dass keine beengenden Rücksichten vorherrschen, und den Nachteil, dass es an Bühnentradition mangelt. Es gibt in London nicht „Haus“, sondern bloß „Stadt“-Direktoren. Dadurch wird es für den Direktor zur wichtigsten Frage, jedem Stück die beste Inszenierung, die beste Rollenbesetzung und die beste Vorbereitung zu Teil werden zu lassen. Andererseits erwachen hieraus die Nachteile, dass an die Stelle unmittelbarer Kritik bei den Darstellern mechanische Sicherheit tritt, und dass die Ausstattung in Liebertreibungen verleiht, die sich im modernen Stück als schockierender Verismus, im historischen als zeitweiser Verismus geltend machen. Wie der Direktor, so überlebt auch die Truppe nicht das Stück. Daraus ergeben sich die Folgen, dass

New-York. Nach Berichten aus Washington findet heute eine Cabinetsnote statt, in der über die Antwort auf die deutsche Circularnote wegen Vertreibung der Missethäter in China Bescheid gesagt werden soll.

Berlin. Wie berichtet wird, hat sich an der in New-York erfolgten Unterbringung von 80 Mill. M. Anleihe der Reichsanleihe die New-Yorker Lebensversicherungs-Gesellschaft mit 1/2 d. h. mit 20 Mill. M. beteiligt. Die Notierung der Anleihe an der Berliner Börse wird nächste Woche erfolgen.

Darmstadt. Die feierliche Beisetzung des Prinzen Heinrich von Hessen fand heute Vormittag unter Teilnahme des Großherzogs, des Prinzen von Hessen, des Prinzen von Baden, als Vertreter des Prinzregenten, des kommandierenden Generals v. Lindemann, als Vertreter des Kaisers, ferner des diplomatischen Korps, der Spitzen der Civil- und Militärbehörden und zahlreicher Ständeherrn auf der Rheinböschung statt.

Wien. Der Kaiser empfing heute Vormittag das Präsidium des Gemeinderaths mit dem Bürgermeister Dr. Unger an der Spitze, welches anlässlich des 70. Geburtstages des Kaisers eine äußerst kunstvoll ausgestattete Guldigungsadresse der Stadt Wien überreichte.

Wien. Die „Wiener Volkskorrespondenz-Zeitung“ meldet: Bei dem Empfang der Deputation der Stadt Wien durch den Kaiser sprach der Bürgermeister Dr. Unger die ehrfurchtsvollste Bitte aus, der Kaiser wolle die Adresse annehmen und möge der Liebe und Treue der Reichshauptstadt für immerwährende Zeiten verpfändet sein. Der Kaiser dankte der Deputation der Stadt Wien für den menschlichen Ausdruck der ihm wohlwollenden Anhänglichkeit und Liebe der Bevölkerung Wiens, die sich anlässlich der Feier seines 70. Geburtstages auf's Neue so glühend bräuteten, und sprach seine Verwunderung über die Fortschritte des Baues von elektrischen Bahnen, sowie über die schöne Stadtbefestigung aus. Er lobte den Fleiß des Wiener Gemeinderaths und verheißerte, er nehme stets großes Interesse an der vorrückenden Entwicklung Wiens.

Dux. Zur Zeit der getrigen Kohlenoxydgas-Explosion in der „Roth-Gasse“ waren, soweit bisher festgestellt werden konnte, 83 Bergleute im Schachte beschäftigt. Von diesen retteten sich 24 nach dem Luftschacht. Bisher wurden 2 Leichtverletzte und 18 Schwerverletzte, darunter der Betriebsleiter, geborgen; von diesen sind bereits 5 gestorben. 20 Leichen wurden noch im Schacht aufgefunden, konnten jedoch nicht heraufgeholt werden, weil das Feuer sich als gefährlich erwies. Weitere 5 Personen werden noch befreit.

Charlotten. Die städtischen Behörden empfangen gestern Abend die französischen und fremdländischen Offiziere. Der Kaiser, der Kriegsminister und der russische General-Adjutant hielten Anreden. Es herrschte ein sehr herzlicher Ton. Seit dem frühen Morgen strömte eine große Volksmenge nach dem Orte Annull, wo die Truppen in Stärke von 97,000 Mann mit 20,000 Pferden Paradeaufstellung genommen hatten. Um 9 Uhr trat Präsident Loubet in Begleitung des Kriegsministers und mehrerer Senatoren und Deputierten ein und begab sich im Wagen auf den Paradeplatz, wo er vom General-Brigade-Comandanten wurde. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen ließ Loubet sich die fremdländischen Offiziere vorstellen und unterhielt sich mit jedem derselben.

Paris. Das Bureau des Municipalthes erwachte den Seiner Majestät zur Verfügung des Kaisers der 20 Arrondissementes 200,000 Frs. zur Verteilung an die Armen am 21. d. M. zur Verfügung zu stellen.

Paris. Das Präsidium des Gemeinderaths beschloß, durch Raueranleihe bekannt zu geben, dass die Summe von 200,000 Frs., die ursprünglich für das Festbankett bestimmt war, unter die Pariser Armen verteilt werden soll.

London. Die „Times“ melden aus Buenos Aires vom 18. September: Der Finanzminister erklärte auf das Bestimmteste, dass die fällig in London gemachten Vorschläge hinsichtlich der Umfirmung der argentinischen auswärtigen nationalen Schulden in keiner Weise von der Regierung unterstützt werden seien. Auch sei die Zeit für solche Operation nicht günstig.

Glasgow. Der Stand der Pestepidemie ist folgender: 21 ausgeprochene und 3 verdächtige Fälle; 100 Personen werden ärztlich beobachtet.

Konstantinopel. Der Sultan hat sämtlichen Offizieren des deutschen Stationschiffes „Doreen“ Ehrenmedaillen verliehen.

New-York. Die Zahl der im Anthracitkohlengebiet ansässigen Grubenarbeiter wächst beständig. Der Präsident der Vereinigung der Grubenarbeiter schätzt die Zahl derjenigen, die die Arbeit bisher niedergelegt haben, auf 125,000. Hunderte von Grubenangehörigen müssen feiern, weil keine Kohlenzüge verkehren.

Lourenço Marques. Die Portugiesen haben ein Kommando eingeleitet, das die aus Transvaal ankommenden Flüchtlinge empfangen und mit Nahrungsmitteln versehen soll. Den Flüchtlingen kam sehr zu Gute, dass man erwartet, sie würden sich ihrer aus Transvaal ankommenden Landsleute annehmen.

Derliches und Sächsisches.

Dresden, 20. September.

* Ihre Majestäten der Königin und die Königin empfingen gestern Abend vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten die fremden fürstlichen Herren und die Abgeordneten der auswärtigen Höfe im Reichenschlösschen. Nach der Feierlichkeit begab sich der Königl. Kommissar mit dem Begleiter der katholischen Hofkirche in die königliche Familiengruft und überreichte diesem daselbst einen Schlüssel zum Zuge der Leiche des Prinzen.

An den feierlichen Exerziten für den verstorbenen Prinzen Albert in der katholischen Hofkirche nahmen heute Vormittag 11 Uhr Theil: Ihre Majestäten der Königin und die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, die noch anwesenden fremden Fürstlichkeiten, die Zuzüge, die zum Ehrenkommando im Reichenschlösschen, sowie das Corps diplomatique, die Herren Staatsminister, die Generalität und hohe Staatsräthe, die mit ihren Damen wohnten, die vier Kaiser in den Tribünen der Kirche bei der Gottesdienste wohnte bis 12 Uhr 20 Minuten. Nach der Kirche nahm Se. Majestät der König im Reichenschlösschen die Besuche der Herren Staatsminister und mehrere militärische Befehlshaber entgegen und empfing eine Deputation des Rathes und des Stadtverordneten-Kollegiums der Residenz, bestehend aus Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Veitler, Stadtrath Heinrich Richter, dem Stadtvorstandes-Vorsteher Rechtsanwält Dr. Göbel und Hauptmann Hartwig, um den Ausdruck der Theilnahme der Haupt- und Residenzstadt an dem Ableben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert entgegen zu nehmen. Diese Herren wurden abends auch von Ihrer Majestät der Königin empfangen. In den Nachmittagstunden begaben sich beide Königl. Majestäten in's Königl. Schloss.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg und Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde haben heute wieder die Villa im Hofpark bezogen, wo Nachmittags Familienfest stattfand.

Ihre Königl. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Josepha wird noch einige Tage in der Villa zu Gohrenitz Aufenthalt nehmen.

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Heinrich von Preußen und Ihre Hoheiten die Herzogin Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin haben Dresden gestern Abend wieder verlassen, während Se. Durchlaucht Prinz Karl Anton von Sachsen-Altenburg heute Nachmittag und Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Otto von Oesterreich heute Nacht abzureisen gedenken.

Der Oberbottmeister Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Otto Freiherr Stanhowsky v. Langendorf erhielt von Sr. Majestät dem König das Großkreuz des Albrechtsordens und der Ehrenkammerer Altgraf v. Salms-Reifferscheidt das Ritterkreuz desselben Ordens.

Se. Majestät der Königin hat nachstehende Ehrenmedaillen verliehen: das Komthurkreuz 2. Klasse des Verdienstordens; dem Geh. Rath Gntz, Abth.-Chef im Kriegsministerium; das Ritterkreuz 1. Klasse desselben Ordens; dem Major Bierling, Abth.-Kommandeur im 2. Feldart.-Regt. Nr. 5.

es dem Ensemble an Vertraulichkeit fehlt, und das beim einzelnen Darsteller die Spezialität überwiegt. Nun ist das Spezialitätenensemble ein Verhängnis an der englischen Schauspielkunst, denn es zeltigt bei seinem Talent den routinirten Landvater, bei großem Talent den brillanteren Virtuosen, doch die Länge des Rollenkreis erschwert den wahrhaft großen Künstler. Unsicheres Stillsitzen ist die Signatur.

Die Londoner Theater, etwa 25, sind am „strand“ zusammengepackt. Daneben gibt es Revue-Theater an der Peripherie der Stadt, wo sich ein guter Mittelstand in gesunder Lage angesiedelt hat. Sie sind wesentlich Revue-Theater für die abgeleiteten Erfolge des Centrums. Dann kommen drittens die Volkstheater im armen Osten, wo besonders das Melodrama blüht. Gleichmäßig ist für sie alle die Devise: Alles für das Publikum! Trotz seiner französischen und deutschen Kolonie in London national-englisch. Das Publikum scheidet sich nur sozial in zwei Klassen: in das ständlich-gemeinde der Centrums- und Vorortstheater und in das rein proletarische der Volkstheater; psychologisch hingegen trägt es das gleiche Gepräge. Der milde gehegte Londoner will sich nicht zur Kunst sammeln, sondern in leichter Unterhaltung zerstreuen. Ist er ungebildet, so zieht ihn die naive Schaulust in's Theater, ist er gebildet, so lockt ihn das Raffinement der Bühne. Das moderne englische Drama steht in Schuld und Befehl von Theaterdirektoren, d. h. von Reuten, die sich ihre Waare nach der Nachfrage des laufenden Publikums einlegen. Trotz ihrer Anzahl von insgesamt etwa 50 Theatern fehlen Oper und Tragödie, also die empfindlichen Hauptbestandtheile der hohen Kunst.

Die Operette wird neben der Komödie am meisten gelehrt. Die Oper hat zwar im Coventgarden ihr Absteigequartier, aber sie ist keine englische Kulturfurst, sie ist nicht bodenständig, nicht einheimisch, sie bleibt episch und fremd, ein theures Extravaganzen für reiche Leute. Als importirter Modestück charakterisiert sie nicht den heimischen Geschmack. So bedeutet die demoralisirende „Wagner“ kaum ein englisches Bedürfnis nach Wagner, sondern vor Allem den englischen Respekt vor Wagner's kontinentalen Siegeslauf. Einheimisch ist hingegen die Operette, deren leichte Musik für die härtesten Ohren einbringlich ist — und so unheimlich der Londoner von Natur aus ist, er liebt Musik ungemessen. Die gefällige Handlung des Textes, wie sie etwa Gubers Texte zu Sullivan auszeichnete, ist zu Gunsten des

pridehenden Janbers der Augenblickswirkung aufgelöst. Den Bogen lockt in dieser Beziehung „The Bells of New York“ auf dem ihrer kraftvollen, brutalen Wirkungen. Ueber zwei Vokalmittel verfügt die Operette für das ungenügende Publikum: den Tanz und die Ausstattung. Zerpöcher ist keine geborene Engländerin, aber eine englische Nationalheilige. Die Ausstattung ist blendend, aber kitschvoll. Am Ensemble erhebt man sich, aber die Pariser keine Kunst, am Detail die Wiener Individualität. Die englische Operette geht an Operentwürde zu Grunde.

Das Melodram giebt sich ausschließlich demokratisch, etwa unterem Volksstand entsprechend. Wohl arbeitet es mit lebensfrischen zeitgenössischen Volkstypen, aber es fließt eine Fabel nach der Schablone des kriminalistischen Romanromans zusammen. Es ist brutal in seinem Stoff, hässlich in seiner Tendenz, weil allemal englische Helden von ausländischen Bösewichtern in Verurteilung geführt werden, und banal in seiner Kunst. Durch die Mischung von Einfachheit und Raffinement charakterisiert sich das Melodram, ein verpöbeltes Surrogat, das dem Volk die große romantische Tragödie erzieht und sich mit seiner Moralität an die unverborenen Anstöße der Masse wendet. Hier kann man im „Lollen“ England das leidenschaftliche Theaterpublikum der Welt kennen lernen. Bei den Schauspielern triumphiert der Pseudo-Idyllismus.

Die Historie ist zum marroffen Stoffstück erniedrigt: ihre Quelle bildet der pseudo-historische Roman oder die fabulierende Memoirlitteratur. Mit Vorliebe wird die effektvolle französische Geschichte gewählt. Alle diese Stücke leben bloß vom grobvolklichen Interesse. Der Historie stehen die besten Theater des Centrums offen, sie verfügt über die besten Schauspieler, und ihr wird die beste Ausstattung zu Theil. Die Inszenierungskunst hat in der Londoner Historie ihren europäischen Höhepunkt erreicht. — London war die Wiege der romantischen Tragödie, der Tummelplatz ihrer exzentrischen Jugend, und sah sie heranziehen zur höchsten Vollendung in Shakespeares Meisterwerken. Heute ist dem großen Publikum der unerschöpfliche Shakespeare Kabarett. — Die Rolle ist die dritte Hauptgattung des gegenwärtigen Londoner Repertoires. Im Unterschied vom Lustspiel, wo einfache Fabel und komplizierte Figuren vorherrschen, hat sie eine komplizierte Fabel und einfache Figuren, wie wohl sich die Grenzen oft in der Praxis verwischen. Die englische Bühne wimmelt von direkten Uebersetzungen fran-